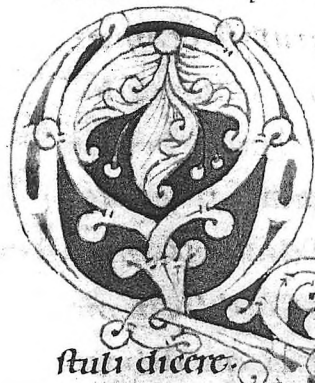


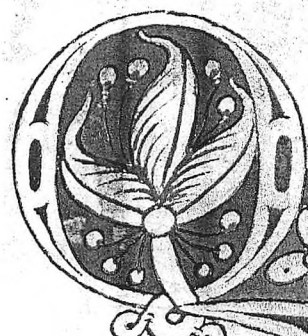
Dicebat ihc ad eos qui crediderunt: usq. ad id quod dictu e.



sig uos fili? liberabit. uere
UOD LECTIO^{NI}CM.
 pristinam sequit.
 & de scō euangelio
 nobis hodie recita
 tum est. tunc di
 stuli dicere. quomā multa
 iam dixeram. & de libertate in
 qua nos uocat grā saluato
 ris non pretereunt. neq. negligunt.

25 Min. 18, fol. 123vb, Stadtbibliothek Schaffhausen

Explicuit omnia xxxvi. Incipit. xxxvi
 eo qd dictu e. Dicebant q ei ubi est pat tu



ad id qd dictu e. Et non
 phendit eu. quia needu
 rat hora eius
UOD IN SCō euang
 breuit dr. non bi
 oportet expon
 qd auditur inte
 tur. Verba enim dñi pauca s. ma
 sunt. nūmero estimanda s. non

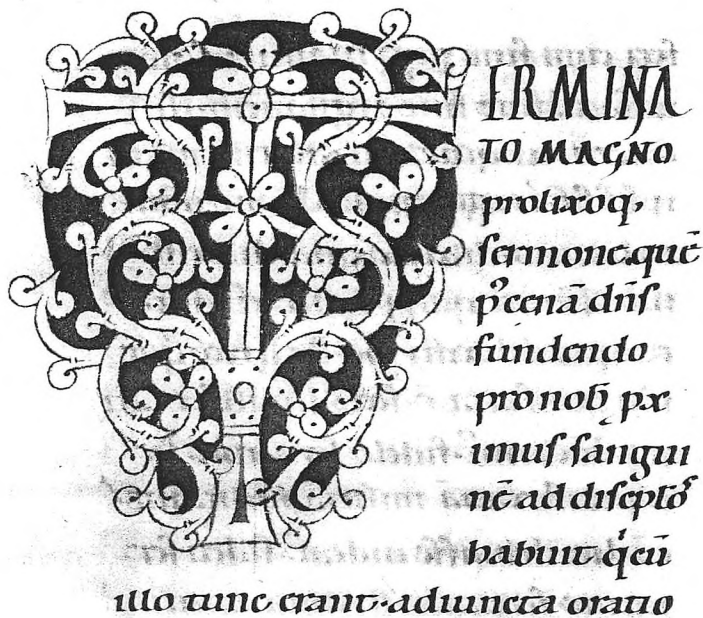
26 Min. 18, fol. 112rb, Stadtbibliothek Schaffhausen

Handschriften. Sie bestehen meist aus fünf oder mehr muschelförmig gewölbten Halb- und Vollpalmetten. Die Spitze der oberen Vollpalmette wird oft mit einer Zierklammer umschlossen. Auf fol. 93va (Abb. IX) der Augustinus-Handschrift Min. 18 sind die Halbpalmetten mit einem in geometrischer Form und mit Punkten verzierten Band zusammengehalten.

Die *Vitas Patrum*-Handschrift Min. 107 (Kat.-Nr. 5) hat auf fol. 3r (Abb. 13) eine 8,5 cm hohe *Q*(uidam)-Initiale, in deren blau-grün lavierten Binnengrund ebenfalls eine Blüte zu finden ist. Hierbei handelt es sich um eine symmetrisch angeordnete Achtblattblüte mit durch Strichelung verzierten Palmetten. Aus dem Mittelpunkt der Blüte heraus sind den Palmetten noch vier rote mit schwarzer Strichelung verzierte Lanzettblätter aufgelegt. Aus den Palmetten entwachsen Stiele, die in einem Herzblatt, einer dreigliedrigen Blüte, einigen Halbpalmetten und einigen Fruchtrollen enden.

Bei der Untersuchung der vegetabilen Formen der Initialen fällt auf, daß große Blattstauden oder große Blüten fast nur in den ältesten Handschriften der ersten Stilphase zu finden sind. Nur zwei Initialen, die ebenfalls große Blüten oder auch Blattstauden aufweisen, entstammen der zweiten Stilphase. Wobei sich bei einem Vergleich der V-Initiale auf fol. 76v (Abb. 8) der Hieronymus-Handschrift Min. 104 (Kat.-Nr. 6) mit der V-Initiale auf fol. 184rb (Abb. X) der Augustinus-Handschrift Min. 18 (Kat.-Nr. 4) eine deutliche Abhängigkeit herausstellt. Die V-Initiale in Min. 104 entspricht in ihrer Anlage und Komposition der in Min. 18 auf fol. 184rb (Abb. X). Der Illustrator der Initiale in Min. 104 kopierte offenbar die Initiale in Min. 18, jedoch fügte er noch zusätzliche Verzweigungen der Ranken hinzu, wodurch das Rankenwerk des Binnengrundes der Initiale dichtgedrängt erscheint.

Das ungewöhnliche Auftreten der Blüte in der D-



67 Min. 18, fol. 239va, Stadtbibliothek
Schaffhausen



68 Min. 3, fol. 7va, Stadtbibliothek
Schaffhausen

Ranken mit Knospen, Pfeilspitzen und vierblättrigen Blüten auf, die auch dem Buchstabenschaft aufgelegt sein können [Min. 18 (Kat.-Nr. 4), fol. 239va, Abb. 67].

Die byzantinische Blüte und der drachenähnliche Tierkopf mit langen Ohren (hier allerdings mit Vogelschnabel) als Abschluß des Buchstabenschaftes der Initialen auf fol. 93va (Abb. IX) des Codex Min. 18 (Kat.-Nr. 4) lassen eine Abhängigkeit vom Pariser Sakramentar erkennen. Das Motiv der Blattpalmette [Min. 18 (Kat.-Nr. 4), fol. 103vb, Abb. 69] ist in der ersten Stilphase der Schaffhauser Buchmalerei häufig zu finden. Eine weitere verblüffende Übereinstimmung zeigt sich in der Gegenüberstellung von fol. 182ra (Abb. 70) und fol. 208vb (Abb. 71) in Min. 18 mit dem Pariser Sakramentar fol. 51v. Es lassen in beiden Büchern das gleiche emporstrebende vegetabile Füllmotiv erkennen. Der Illustrator des Smith-Lesouëf 3 in Paris kann die Initialen selbst entwickelt haben, d. h. die Handschriften können von seiner Hand sein.⁴⁰⁵

Trotz einiger Unterschiede in der Farbgebung der Initialen liegt es nahe, für den Künstler des Sakramentars Smith-Lesouëf 3 in Paris eine Mitarbeit an den genannten Schaffhauser Handschriften der ersten Stilphase zu postulieren.

Die Initialen des Pariser Sakramentars stehen den Initialen des *Liber Aureus Fabariensis* aus Pfäfers (Kat.-

Nr. 64), der sich heute im Stiftsarchiv in St. Gallen befindet und nach 1067 vermutlich in Pfäfers hergestellt wurde, nahe.⁴⁰⁶ Die byzantinische Blüte, die Blattpalmetten und Tierkopfsenden können den *Liber Aureus* als unmittelbaren Vorläufer voraussetzen.⁴⁰⁷ Nicht anders verhält es sich beim Vergleich des *Liber Aureus* mit den Schaffhauser Handschriften. Die Initialornamentik des *Liber Aureus* zeigt deutliche Übereinstimmungen in ihrer Gliederung und in der Ausführung ihrer Motive und könnte deshalb als Vorlage für Schaffhausen gedient haben. Die Initialen auf fol. 17v und auf fol. 10r weisen die gleichen drachenähnlichen Tierköpfe mit langen Ohren⁴⁰⁸ am Buchstabenabschluß auf, die man auch häufig in den frühen Schaffhauser Handschriften findet.

Auch die byzantinischen Blüten mit kleinen Knospen an langen Stielen auf fol. 1v und Blattpalmetten auf fol. 9r des *Liber Aureus* sind mit den Schaffhauser byzantinischen Blüten und ihren kleinen Knospen an langen Stielen (z. B. Min. 4 (Kat.-Nr. 1), fol. 293ra, Abb. 23) sowie den Blattpalmetten (z. B. Min. 4 (Kat.-Nr. 1), fol. 297vb, Abb. 53) vergleichbar. Die Übereinstimmungen sind jedoch nicht in der Weise evident, daß angenommen werden darf, es handle sich um den gleichen Künstler oder um eine Vorlage für Schaffhausen. Vielmehr ist festzuhalten, daß die Motive